

## 2. Russische Außen- und Sicherheitspolitik in der politikwissenschaftlichen Forschung

Die Neugestaltung der postsowjetischen russischen Außen- und Sicherheitspolitik hat eine breite Vielfalt von wissenschaftlichen und praxisbezogenen<sup>1</sup> Arbeiten hervorgerufen. So stellten viele Beobachter neben traditionellen militärischen Angelegenheiten, zu denen vor allem die Bedrohungsperzeption und die Bewertung der militärischen Komponente zu zählen sind, auch neue Sicherheitsfaktoren wie die Fragen der Migration, der wirtschaftlichen Entwicklung und der Umweltbelastungen in den Mittelpunkt ihres Interesses. Aus der Forschungsagenda für die russische Außenpolitik wurden die ideologiegeladenen Inhalte entfernt und damit die Schwerpunkte der Untersuchungen von der „*bestehenden politischen Konjunktur*“<sup>2</sup> befreit. Der mit dem Zusammenbruch der Sowjetunion eingetretene Wandel in der internationalen Politik stellte gleichzeitig eine Herausforderung der Russlandforschung hinsichtlich der Festlegung neuer Fragestellungen und theoretischer Gerüste dar, die das politische Geschehen zur Diskussion stellen sollten. Insgesamt lässt sich feststellen, dass sich die gesamte Russlandforschung seit Anfang der 1990er Jahre in einer „fruchtbaren“ Phase befindet, die von neuen Konzepten sowie der Ausweitung der Forschungspotenziale durch einen sich im Vergleich zu den Sowjetzeiten erweiterten, wenn auch immer noch ungenügenden, Zugang zu Archiven sowie Entstehung der Möglichkeit für Interviews und Recherchen in Russland profitiert.

---

<sup>1</sup> Darunter werden die Arbeiten verstanden, die von Repräsentanten der russischen politischen Elite stammen. Vgl. z. B. Teresa Pelton Johnston/Sven E. Miller (Hg.): *Russian Security After the Cold War: Seven Views from Moscow*. Washington: Brassey's, 1994, worin sieben russische Autoren, von einem Sicherheitsberater bis zu einem Luftmarschall, einzelne Aspekte der Außen- und Sicherheitspolitik Russlands untersuchen.

<sup>2</sup> Stefan Kreuzberger/Ingo Mannteufel/Alexander Steininger/Jutta Unser: *Osteuropaforschung im Umbruch. Motive, Hintergründe und Verlauf einer Fachdebatte in Deutschland*, in: ders. (Hg.): *Wohin steuert die Osteuropaforschung?*, Köln: Wissenschaft und Politik, 2000, S. 13-23, hier S. 13.

## 2.1. Themenschwerpunkte und zentrale Fragestellungen

Eine Auswertung von Publikationen zum Thema der russischen Außen- und Sicherheitspolitik lässt folgende häufig in der politikwissenschaftlichen Forschung behandelte thematische Felder empirischer Untersuchungen erkennen:

*I. Kontinuität in der russischen Außen- und Sicherheitspolitik*<sup>3</sup>. Diese Analysen vertreten jene konstante Faktoren, denen die zaristische und sowjetische Außen- und Sicherheitspolitik unterlag, und die sich aus den geographischen Gegebenheiten des Staates, aus einer bestimmten historischen Entwicklung und der dadurch bedingten Staatlichkeit und den geistig-kulturellen Traditionen ergeben. In diesen Forschungsarbeiten wird bei der Formulierung der Grundsätze der postsowjetischen Politikgestaltung nach den Ursprüngen russischen außen- und sicherheitspolitischen Denkens gesucht<sup>4</sup>. Das gilt insbesondere bei der Fragestellung, ob z. B. die außen- und sicherheitspolitischen Richtlinien des neuen Russland eine Fortsetzung einer zaristischen und/oder sowjetischen Ordnungspolitik ist, oder wenn Bereiche mit großer politischer Kontinuität bezüglich der Besonderheiten der Verhandlungsführung<sup>5</sup>, der Festlegung nationaler Interessen<sup>6</sup>, der Beleuchtung der

---

<sup>3</sup> Dass dieses Thema auch für die Entscheidungsträger in Russland von Bedeutung ist, wird in dem Artikel des russischen Außenministers Igor Ivanov „The New Russian Identity: Innovation and Continuity in Russian Foreign Policy“, in: *The Washington Quarterly*, Summer 2001, S. 7-13, herausgestellt.

<sup>4</sup> Z. B. Judith S. Kullberg: *The End of New Thinking? Elite Ideologies and the Future of Russian Foreign Policy*, Paper of the Midwest Slavic Conference, Michigan: East Lansing, 1993; James Sherr: *Russian Great Power Ideology. Sources and Implications*, Sandhurst: Conflict Studies Research Centre, 1996; Alexander Sergunin: *Post-communist Security Thinking in Russia, Changing Paradigms*, Kopenhagen: Copenhagen Peace Research Institute, 1997.

<sup>5</sup> Z. B. Jerrold L. Schlechter: *Russian Negotiating Behavior: Continuity and Transition*. Washington: United States Institute of Peace Press, 1998.

<sup>6</sup> Z. B. Robert H. Donaldson/Joseph L. Nogue: *The Foreign Policy of Russia: Changing Systems, Enduring Interests*. Armonk, NY: M.E. Sharpe, 1998; Henry Trofimenko: *Russian National Interests and the Current Crisis in Russia*, Aldershot: Ashgate, 1999.

Identitätsfragen<sup>7</sup> oder der Analyse der Stellung Russlands im Gefüge des internationalen Staatensystems<sup>8</sup> untersucht werden. Die Niederlage der kommunistischen Ideologie in Russland führte zu der Frage nach der Wirkung des wiederbelebten, im vorsowjetischen Russland ausgelösten Konfliktes zwischen „Westlern“ und „Slawophilen“<sup>9</sup>. Die Aktualität der Debatten zwischen den beiden konkurrierenden Paradigmen verschärfte sich vor allem um die nationalen Interessen und die Wiedererlangung bzw. Konsolidierung des Großmachtstatus<sup>10</sup>. So wurden u. a. das Verhältnis zwischen der Demokratisierung und dem Hang zu einer Großmachtaußenpolitik, zwischen neuerwachendem russischem Nationalismus und seinem internationalen Gebaren, die Beziehung zwischen der Politik des nationalen Selbstverständnisses und dem Misserfolg russischer liberaler Politik zu Themen jener Arbeiten, die historisch bedingte Aspekte des russischen außenpolitischen Verhaltens untersuchen<sup>11</sup>.

*II. Gestaltung der Außen- und Sicherheitspolitik im Kontext innenpolitischer Auseinandersetzungen.* Viele Untersuchungen haben gezeigt, dass in Russland eine historisch tief verwurzelte Tradition realpolitischen Denkens und machtpolitischen Handelns herrscht, die sich in der pragmatischen Konfrontationslogik, den traditionellen Großmachtambitionen und der stark national geprägten Ideologie erkennen lässt. Das Agieren des Staates in den 1990er Jahren wies jedoch kaum Pragmatismus und Flexibilität in Fragen der Neugestaltung der Außen- und Sicherheitspolitik des postsowjetischen Russland auf, wenn die

---

<sup>7</sup> Z. B. Heinz Timmermann: Die Außenpolitik Rußlands: Ausdruck der Suche nach einer neuen Identität, BIOst-Bericht 20/1993; Gerhard Simon: Die Identität Russlands und die internationale Politik, in: Außenpolitik, III/1997, S. 245-256; Gabriele Gorzka/Peter W. Schulze (Hg.): Auf der Suche nach einer neuen Identität. Rußland an der Schwelle zum 21. Jahrhundert, Bremen: Timmen, 1998.

<sup>8</sup> Z. B. Leo Cooper: Russia and the World: New State-of-Play on the International Stage. Houndmills: Macmillan, 1999; Dmitri Trenin: The End of Eurasia, Moskau: Carnegie Center, 2001.

<sup>9</sup> Vgl. Olga Alexandrova: Entwicklung der außenpolitischen Konzeption Rußlands, BIOst-Bericht 13/1993; Jens Fischer: Eurasismus: Eine Option russischer Außenpolitik?, Berlin: Spitz, 1998.

<sup>10</sup> Siehe hierzu Richard F. Staar: Moscow's Plans to Restore its Power, in: Orbis, Vol.40, Summer 1996, S. 375-389; Boris Orlov: Das Problem des „Großmachdenkens“ in der russischen Geschichte, in: Osteuropa, 6/2001, S. 657-671.

<sup>11</sup> Z. B. Gerhard Simon: Zukunft aus der Vergangenheit. Elemente der politischen Kultur in Rußland, in: Osteuropa, 5/1995, S. 455-482; Michael Mandelbaum (Hg.): The New Russian Foreign Policy, NY: Council on Foreign Relations, 1998.

Übereinstimmung der erklärten Ambitionen mit den vorhandenen Ressourcen des Staates überprüft wurde.<sup>12</sup> Außenpolitische Fehlschläge Russlands in dem ersten postsowjetischen Jahrzehnt wurden von einigen Experten auf eine Kluft zwischen den außen- und sicherheitspolitischen Ambitionen und den dem Staat zur Verfügung stehenden Ressourcen zurückgeführt: Nach deren Auffassung beansprucht Russland trotz offensichtlicher wirtschaftlicher Schwäche einen überkommenen Großmachtstatus.<sup>13</sup> Vor diesem Hintergrund wird immer wieder betont, dass die Russische Föderation diese angestrebte Stellung in den internationalen Beziehungen nur dann wiedergewinnen kann, wenn aus der wirtschaftlichen und politischen Transformation eine konkurrenzfähige Wirtschaft entspringt. Diese Beiträge analysieren zumeist innenpolitische Fragen, die sich im Rahmen der Forschungsbereiche der Bestimmungsfaktoren und Akteure der russischen Außen- und Sicherheitspolitik abhandeln lassen. Daher gehen einige Studien von der Vorstellung eines Primats der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen<sup>14</sup> und der staatlich-bürokratischen Kräftekonstellation<sup>15</sup> aus und machen deutlich, dass das außen- und sicherheitspolitische Auftreten Russlands in den 1990er Jahren

---

<sup>12</sup> Dazu: Roland Götz: Optionen der russischen Sicherheitspolitik und ihr Preis, in: Außenpolitik, III/1996, S. 255-263; Roy Allison/Christoph Bluth (Hg.): Security Dilemmas in Russia and Eurasia. London: The Royal Institute of International Affairs, 1998; S. Kolčín: Neft' i gas Kaspija: strategičeskie interesy Rossii, in: MEiMO, 3/1998, S. 97-103; Gudrun Wacker: „Ein Anzug zum Hineinwachsen“. Rußland im asiatisch-pazifischen Raum, BIOst-Bericht 38/1999.

<sup>13</sup> Zur kritischen Anmerkungen siehe: Hannes Adomeit: Russia as a ‚Great Power‘ in World Affairs: Images and Reality, in: International Affairs, Vol.71, No.1, 1995, S. 35-68; Gerhard Mangott: Autoritäre Demokratie und instabile Identitäten. Rußland auf der Suche nach Stabilität sowie innerer und äußerer Sicherheit, in: Osteuropa, 6/1996, S. 582-596; Frank Umbach: Rußland und NATO-Osterweiterung – Integration, Kooperation oder Isolation, in: Osteuropa, 4-5/2001, S. 423-440; S. W. Garnett: Russia's Illusory Ambitions, in: Foreign Affairs, Vol.76, No.2, 1997, S. 61-76.

<sup>14</sup> Vgl. Roland Götz: Das russische Wirtschaftspotenzial als Basis seiner Außenpolitik, in: Außenpolitik, II/1996, S. 136-145; vgl. auch Ebd.: Der wirtschaftliche Politikwechsel in Rußland. Ursachen und Folgen, BIOst-Bericht 43/1998.

<sup>15</sup> Vgl. hierzu Eberhard Schneider: Außenpolitische Aktivitäten russischer Regionen, in: BIOst-Bericht 38/1998; Andreas Ralf Fahrner: Die Rolle der russischen Streitkräfte im politischen System der russischen Föderation, Frankfurt/Main: Lang, 1999; Alexander Zergunin: Russia's Regions and Foreign Policy, in: Transatlantic International Politik, Vol.1, No.3, Fall 2000, S. 23-31.

durch innenpolitische Erwägungen<sup>16</sup> stark beeinflusst wurde. Die negativen Implikationen für die außenpolitischen Potenziale Russlands werden entweder auf die innenpolitische Mächtetekonstellation bzw. Schwächen der demokratischen Entscheidungsstrukturen und Institutionen, auf die wirtschaftliche Unterentwicklung oder auf das Fehlen der einheitlich definierten Richtlinien für die regionale Strategie zurückgeführt.<sup>17</sup>

Beiträge zum besseren Verständnis der Wechselwirkung zwischen internen und externen Faktoren bei der Gestaltung der Außen- und Sicherheitspolitik liefern vor allem regionale Studien, die die bilateralen Beziehungen Russlands mit ausgewählten Staaten und Regionen behandeln. Dabei werden geostrategische und außenwirtschaftliche Prioritäten wie auch regional bedingte Interessenmuster analysiert<sup>18</sup>.

*III. Der Einfluss des internationalen bzw. regionalen sicherheitspolitischen Umfelds.* Bei der Analyse der externen Faktoren bei der Formulierung der russischen Außen- und Sicherheitspolitik berücksichtigen viele Experten zunehmend die Umweltbedingungen und die externen Sicherheitsverhältnisse, unter denen sich das russische internationale bzw. regionale Engagement vollzieht.<sup>19</sup> Im Mittelpunkt des Interesses stehen in diesen Forschungsarbeiten vor allem die militärstrategischen Fragen, die auf die Untersuchung der

---

<sup>16</sup> Vgl. hierzu besonders die Aufsätze von Matthew Evangelista: *Transnational Relations, Domestic Structures, and Security Policy in the USSR and Russia*, in: Thomas Rissa-Kappen: *Bringing Transnational Relations Back in*, Cambridge University Press, 1995, S. 147-188; Neil Malcolm/Alex Pravda/Roy Allison/Margot Light (Hg.): *Internal Factors in Russian Foreign Policy*. Oxford: Oxford University Press for the Royal Institute of International Affairs, 1996.

<sup>17</sup> Vgl. Leon Aron/Kenneth M. Jensen (Hg.): *The Emergence of Russian Foreign Policy*, Washington, D.C.: United States Institute of Peace Press, 1994; vgl. auch Roger Kanet/Alexander V. Kozhemiakin (Hg.): *The Foreign Policy of the Russian Federation*, Basingstoke: Macmillan, 1997.

<sup>18</sup> Z. B. Peter Kirkow: *Regionale Politik und wirtschaftliche Ausdifferenzierung. Eine Fallstudie über Rußlands fernöstlichen Primorskij krai*, in: *Osteuropa*, 8/1993, S. 754-770; Neil Melvin: *Regional Foreign Policies in the Russian Federation*, London: The Royal Institute of International Affairs, 1995; Lena Jonson: *Russia, NATO and the Handling of Conflicts at Russia's Southern Periphery: At a Crossroads?*, in: *European Security*, Vol.9, No.4, Winter 2000, S. 45-72.

<sup>19</sup> Z. B. Daniil M. Proektor: *Neue Dimensionen der Sicherheitspolitik in den 1990er Jahren*, in: *Osteuropa*, 2/1997, S. 71-81; Mark Webber: *Russia and Europe: Conflict or Cooperation*, London: Macmillan, 2000; Andrei P. Tsygankov: *The Final Triumph of the Pax Americana? Western Intervention in Yugoslavia and Russia's Debate on the Post-Cold War Order*, in: *Communist and Post-Communist Studies*, 34/2001, S. 133-156.

militärischen Kapazitäten des Staates im Vergleich zu anderen Mächten gerichtet sind<sup>20</sup>. Zum Gegenstand dieses Untersuchungsgebietes zählen die Problematik der strategischen und taktischen Kernwaffen<sup>21</sup> und der Bedrohung durch die russischen Militärbestände<sup>22</sup> sowie die Frage nach den russischen Rüstungsexporten und ihren Implikationen für die regionale Stabilität und globale Sicherheit<sup>23</sup>.

## **2.2. Russische Nordostasienpolitik in der politikwissenschaftlichen Forschung**

Im Rahmen der regionalbezogenen Untersuchungen hat sich bereits eine übergreifende, auf die Gesamtproblematik der russischen Nordostasienpolitik orientierte Forschung entwickelt. Zu den Schwerpunkten dieses Forschungsgebiets gehören u. a. die amerikanisch-russischen Beziehungen hinsichtlich einer militärstrategischen Rivalität im Fernen Osten<sup>24</sup>, die Entwicklung der russisch-chinesischen Beziehungen von einer offenen Konfrontation zur

---

<sup>20</sup> Vgl. Richard L. Kugler/Marianna V. Kozintseva: *Enlarging NATO: The Russian Factor*, Santa Monica, CA: RAND, 1996; vgl. weiter Frank Umbach: *Russia as a 'Virtual Great Power': Implications for its Declining Role in European and Eurasian Security*, in: *European Security*, Vol.9, No.3, Autumn 2000, S. 87-122; vgl. auch J. L. Blank: *Russia Faces NATO Expansion: Bearing Gifts or Bearing Arms?* Oxford: Rowman&Littlefield, 2000.

<sup>21</sup> Z. B. Andreas Heinemann-Grüder/Maike Petersen: *Nuklearproliferation aus der GUS*, in: *Osteuropa*, 5/1993, S. 429-441; Christoph Bluth: *Rußland und die Weiterverbreitung von Kernwaffen*, in: *Aus Politik und Zeitgeschichte*, B 50/51, 1999, S. 18-24; Stephen Blank: *Russia as Rogue Proliferator*, in: *Orbis*, Vol.44, No.1, Winter 2000, S. 91-107.

<sup>22</sup> Z. B. Anton Surikov/Igor Sutyagin: *Nuclear Weapons in the Former Soviet Union – Savety and Security Aspects*, London: Brassey's, 1994; Graham T. Allison/Owen R. Coté/Richard A. Falkenrath/Steven E. Miller: *Avoiding Nuclear Anarchy. Containing the Threat, Inventory of U.S. Department of Energy Nonproliferation and Nuclear Threat Reduction Initiatives*, Cambridge: MIT Press, October 1995.

<sup>23</sup> Z. B. Walter Schilling: *Rußlands Waffenexporte seit 1992*, in: *Osteuropa*, 5/1997, S. 431-435; Gary K. Bertsch/Anupam Srivastava: *Weapons Proliferations and Export Controls in the Former Soviet Union: Implications for Strategic Stability in Asia*, *Access Asia Review*, Vol.3, No.1, 1999, URL: <http://www.nbr.org/publications/review/vol3no1/essay.html>

<sup>24</sup> Vgl. dazu Qin Yongchun: *US-Russian Partnership and its Implication for Northeast Asia*, in: *The Korean Journal of International Studies*, Vol.26, No.3, 1993, S. 289-308; vgl. auch Shulong Chu: *The Russian-U.S. Military Balance in the Post-Cold War Asia-Pacific Region and the „China Threat“*, in: *Journal of Northeast Asian Studies*, Spring 1994, S. 77-95; vgl. auch Vladimir I. Ivanov: *Russia and the United Staates in Northeast Asia and the Russian Far East. Economics or Defense?*, in: Tsuneo Akaha (Hg.): *Politics and Economics in the Russian Far East, Changing Ties with Asia-Pacific*, London: Routledge, 1997, S. 137-156.

„strategischen Partnerschaft“<sup>25</sup>, die russischen Rüstungsexporte nach China<sup>26</sup>, die Frage nach den russisch-japanischen Beziehungen im Lichte der Kurilen-Frage<sup>27</sup> und der U.S.-japanischen Militärallianz<sup>28</sup>, die Rolle Russlands bei dem Konfliktregulierungsprozess auf der koreanischen Halbinsel<sup>29</sup> sowie die Analysen von Bedrohungspotenzialen bzw. Gefahreinschätzungen für Russland in der Region<sup>30</sup> wie chinesische Migration<sup>31</sup>, demographische Entwicklung im Russischen Fernen Osten<sup>32</sup>, Beschränkung der Präsenz in

---

<sup>25</sup> Vgl. dazu Bruce Russett/Allan C. Stam: Courting Disaster: An Expanded NATO vs. Russia and China, in: *Political Science Quarterly*, Vol.13, No.3, 1998, S. 361-383; S. Bilveer: East Asia in Russia's Foreign Policy: a New Russo-Chinese Axis?, in: *The Pacific Review*, Vol.11, No.4, 1998, S. 485-503; Michel Tatu: The Washington-Moscow-Beijing Triangle, in: *International Affairs (Moscow)*, Vol.45, No.2, 1999, S. 63-69.

<sup>26</sup> Z.B. Richard D. Fisher: Dangerous Moves: Russia's Sale of Missile Destroyers to China, Washington D.C.: Heritage Foundation Paper No.146, 1997; Alexander A. Sergounin/Sergey Subbotin: Sino-Russian Military Cooperation: Russian Perspective, in: *Regional Studies (Islamabad)*, Autumn 1997, S. 22-74; Stephen J. Blank: Russo-Chinese Military Relations and Asian Security, in: *Issues&Studies* Vol.33, No.11, November 1997, S. 58-94.

<sup>27</sup> Dazu: Leszek Buszynski: Russia and Japan: the Unmaking of a Territorial Settlement, in: *The World Today*, March 1993, S. 50-54; Duckjoon Chang: Breaking Through a Stalemate?: A Study Focusing on the Islands Issue in Russo-Japanese Relations, in: *Asian Perspective*, Vol.22, No.3, 1998, S. 169-206; Anatoli Frenkin: Russisch-Japanische Probleme, in: *Europäische Sicherheit*, 9/1998, S. 50-52.

<sup>28</sup> Umfassende Darstellung: Valery Kistanov: The Japan-US Alliance and Russia, in: *International Affairs (Moscow)*, September 1992; Harry Gelman: Russo-Japanese Relations and the Future of the U.S.-Japanese Alliance, Santa Monica: RAND, 1993.

<sup>29</sup> Hierzu grundlegend Eugene Bazhanov/Natasha Bazhanov: The Evolution of Russian-Korean Relations. External and Internal Factors, in: *Asian Survey*, Vol.34, No.6, 1994, S. 789-798; Stephen Blank: Russian Policy and the Changing Korean Question, in: *Asian Survey*, Vol.35, No.8, August 1995, S. 711-739; Seung-Ho Joo: Russian Policy on Korean Unification in the Post-Cold War Era, in: *Pacific Affairs*, Vol.69, No.1, Spring 1996, S. 32-49.

<sup>30</sup> Vgl. Paul Marantz: Moscow and East Asia: New Realities and New Policies, in: Sheldon W. Simon (Hg.): *East Asian Security in the Post-Cold War Era*, NY: M.E.Sharpe, 1993, S. 28-44; vgl. weiter Jennifer Anderson: *The Limits of Sino-Russian Strategic Partnership*, Adelphi Paper 315, Oxford University Press for IISS, 1997; vgl. auch Dmitri Trenin: *Russia's China Problem*, Moskau: Carnegie Center, 1999; vgl. auch Alexander Lukin: *Russia's Image of China and Russian-Chinese Relations*, in: *East Asia*, Spring 1999, S. 5-39.

<sup>31</sup> Z. B. Eric Hyer: Dreams and Nightmares: Chinese Trade and Immigration in the Russian Far East, in: *The Journal of East Asian Affairs*, Vol.10, No.2, Summer/Fall 1996, S. 289-308; Vladimir Portyakov: Are the Chinese Coming? Migration Processes in Russia's Far East, in: *International Affairs (Moscow)*, January-February 1996, S. 132-140; Mikhail Alexeev: The „Yellow Peril“ Revisited: The Impact of Chinese Migration in Primorskii Krai, PONARS-Memo 94, October 1999, URL: <http://www.harvard.edu>

<sup>32</sup> Z. B. Norbert Wein: Bevölkerungsbewegungen im asiatischen Rußland, in: *Osteuropa*, 9/1999, S. 908-922; Sugano Tetsu: Russia's Economy and Development of the Far East, in: Watanabe Koji (Hg.): *Engaging Russia in Asia Pacific*, Tokyo: Japan Center for International Exchange, 1999, S. 82-92; Galina Vitkovskaya/Sergey Panarin (Hg.): *Migration and Security in Russia*, Moskau: Carnegie Center, 2000.

der Region und Gefahr der Isolation<sup>33</sup>. Bei diesen Analysen beeinflusst häufig der machtpolitische Ansatz die Ergebnisse der Untersuchungen russischer regionaler Außen- und Sicherheitspolitik in Nordostasien. Dabei werden Faktoren der regionalen Machtverhältnisse<sup>34</sup> sowie der Machtressourcen Russlands nach einer vergleichenden Methode durchgeführt.<sup>35</sup> Erkenntnisrahmen der politikwissenschaftlichen Erforschung der regionalen russischen Politik in Nordostasien ist das Verständnis, dass das beschränkte Engagement Russlands in der Region Nordostasiens 1) auf historisch bedingte Komplikationen der wechselseitigen Beziehungen Russlands mit den Nachbarstaaten, 2) auf die sich aus unterschiedlichen geopolitischen, religiösen, psychologischen Grundlagen gebildeten widersprüchlichen und angespannten Beziehungen zwischen den nordostasiatischen Ländern und 3) auf beschränkte gemeinsame Interessen der Staaten der Region zurückzuführen ist.

Aus der Sicht der Verfasserin scheint es zweckmäßig, der kritischen Betrachtung des Forschungsstandes auch eine "parteiisch bedingte" Komponente zu geben, da es bei wichtigen Aussagen und Thesen zur russischen Asienpolitik kaum noch Übereinstimmungen zwischen russischen und ausländischen Beobachtern gibt.

„Nationale“ Ausprägungen<sup>36</sup> der Thematik beziehen sich auf die Charakterisierung der geographischen Zugehörigkeit Russlands zu der nordostasiatischen Region bzw. dem

---

<sup>33</sup> Z. B. Viktor N. Pavlienko: Russian Security in the Pacific Asian Region. The Dangers of Isolation, in: Gilbert Rozman/ Mikhail G. Nosov/Koji Watanabe (Hg.): Russia and East Asia, Armonk, NY: Sharpe, 1999, S. 13-44.

<sup>34</sup> Vgl. Ko Jae-nam: Russia's Role in Regional Cooperation in Northeast Asia, in: Korea Focus, July-August 1999, S. 2941; Stephen J. Blank: The New Russia in the New Asia, Carlisle Barracks: SSI, 1994; Joachim Glaubitz: Rußland und die Hauptmächte der asiatisch-pazifischen Region, in: Osteuropa, 9/1995, S. 787-802.

<sup>35</sup> Vgl. hierzu Harry Gelman: The Changing Asian Arena, in: Sherman W. Garnett: Rapprochement or Rivalry? Russia-China Relations in a Changing Asia, Washington, D.C.: Carnegie Endowment, 2000, S. 403- 431; vgl. auch Rajan Menon/Charles E. Ziegler: The Balance of Power and U.S. Foreign Policy Interests in the Russian Far East, in: NBR Analysis, Vol.11, No.5, 2000.

<sup>36</sup> „Bei nationalen Stilen handelt es sich um Charakterisierungen auf makrokultureller Ebene, die individuelle Abweichungen oder gewisse minoritäre, nicht unter solche Kennzeichnungen fallende „Schulen“-Bildungen keineswegs ausschließen.“ Dirk Berg Schlosser: Politikwissenschaft und nationale Stile, in: Dieter Nohlen (Hg.): Lexikon der Politik, Bd.1: Politische Theorien, München: C.H. Beck, 1995, S. 458-467, hier S. 459.

Akzeptanzproblem Russlands als asiatische Macht. Während im russischen Denken Russland als „naturgegebenes“ sowohl europäisches als auch asiatisches Land angesehen wird (Der Kernpunkt der „russischen Vorstellung“ ist aus der Äußerung des russischen Außenministers Igor Ivanov abzulesen: „*Russland war, ist nach wie vor und wird ein asiatischer Staat bleiben.*“)<sup>37</sup>, neigen einige westliche und asiatische Experten oft dazu, die Bedeutung der russischen Präsenz in Ostasien zu schmälern, wie es der ehemalige deutsche Botschafter in Japan, Günter Diehl, zum Ausdruck brachte: „*Rußland ist eine europäische Kolonialmacht und hat nach der Auffassung der Menschen in Asien in diesem Raum nichts verloren*“<sup>38</sup>. Besonders stark tendieren sowohl die nordamerikanische Politikwissenschaft als auch die praktizierende Asienpolitik der Vereinigten Staaten zu einer abwertenden Auffassung und

*„[...] tends to ignore Russia’s Asian presence and its impact. The Bush and Clinton administrations’ formal policy statements on Russia and Asia do not mention Russia in the Asian context. Often scholars writing on U.S. policy in Asia and/or Asian security issues also omit Russia from their analysis.“*<sup>39</sup>

Die äußerst strengen, zuweilen fast feindlichen und herablassenden Analysen japanischer Experten werden zum Nachhall der politischen Praxis Japans gegenüber dem westlichen Nachbarstaat, der als „Wirtschaftszwerg“ mit „Ansprüchen eines Riesen“ betrachtet wird. Formelhaft scheint die Äußerung von Hiroshing Kimura dafür zu sein:

*„The Russians were seen as being pushy and self-centred, having a crude patriotism lacking in delicacy, having a habit of sticking to rules and depending more on strength than on courtesy, and having a national psyche that is a mix of feelings of superiority and feelings of inferiority.“*<sup>40</sup>

So zählen zu zentralen Themen der japanischen Politikwissenschaft die “Empörung über das

---

<sup>37</sup> Nezavisimaja Gazeta, Januar 2001, Dipkurjer 1.

<sup>38</sup> Zit. bei Wilfried Herrmann: Die „Tiger“ in Südostasien. München: Universität der Bundeswehr, 1994, S. 72.

<sup>39</sup> Stephen J. Blank: The New Russia in the New Asia, Carlisle Barracks: SSI, 1994, S. 1.

<sup>40</sup> Hiroshing Kimura: Coming Apart, in: Look Japan, December 1992, S. 7.

russische Verhalten bei der Lösung der Kurilen-Frage”, Diskussionen um die japanische wirtschaftliche Hilfe und Investitionen im Russischen Fernen Osten sowie die Bedrohungsperzeption durch das russische Militärpotenzial.<sup>41</sup> Die japanische Betrachtungsweise der Kurilen-Frage fokussiert auf das Problem der bilateralen Beziehungen mit Russland, weswegen ihr bei der Beleuchtung der Territorialstreitigkeit eine völkerrechtliche Perspektive entgeht.<sup>42</sup>

Debatten über russische Außen- und Sicherheitspolitik in den Analysen der chinesischen Autoren, die mit der Verbesserung der bilateralen Beziehungen zwischen der Volksrepublik und Russland im Vergleich zu den vergangenen Jahrzehnten der Konfrontation einen freundlicheren Ton angeschlagen haben, werden von Michael Pillsbury als „*besonders heikel und geheimnisvoll*“<sup>43</sup> bezeichnet. Ein großer Unterschied ist in den Analysen der zivilen Experten und der Militäranalytiker zu finden. Während die ersten „*portray Russia a passive and weak power in decline that no longer threatens China*“<sup>44</sup>, beharrten die zweiten darauf, „*that Russia seeks to rebuild and reassert itself as a great power, particularly across Eurasia and in East Asia.*“<sup>45</sup> Obwohl das Bild Russlands in der ersten Hälfte der 1990er Jahre von den chinesischen Beobachtern häufig äußerst negativ dargestellt wurde, wurde in der zweiten

---

<sup>41</sup> Vgl. Dennis T. Yasutomo: *The New Multilateralism in Japan's Foreign Policy*, NY: St. Martin's Press, 1995; vgl. auch Nobuo Arai/Tsuyoshi Hasegawa: *The Russian Far East in Russo-Japanese Relations*, in: Tsuneo Akaha (Hg.): *Politics and Economics in the Russian Far East, Changing Ties with Asia-Pacific*, London: Routledge, 1997, S. 157-185; vgl. auch Kimie Hara: *Japanese-Soviet/Russian Relations Since 1945. A Difficult Peace*. London: Routledge, 1998.

<sup>42</sup> Zur Kritik vgl. Hiroshi Kimura: *Tokyo-Moscow: Recent Developments and Prospect*, in: Hanns W. Maull (Hg.): *Bowing to the Winds of Change? New Aspects in Japanese Economic, Foreign and Security Policies*, Europa Union Verlag für das Forschungsinstitut der DGAP, 1994, S. 37-51, hier S. 40.

<sup>43</sup> Michael Pillsbury: *China: Debates the Future Security Environment*, Washington, D.C.: National Defense University Press, 2000, S. 184-185.

<sup>44</sup> Wang Rui/Zhang Wie: *A Preliminary Analysis of Russian Military Strategy*, in: *International Strategic Studies*, 3/1997, S. 42. Vgl. auch David L. Shambaugh: *China's National Security Environment*, in: David M. Lampton (Hg.): *The Making of Chinese Foreign and Security Policy in the Era of Reform, 1978-2000*, Stanford: Stanford University Press, 2001.

<sup>45</sup> Wang Rui/Zhang Wie: *A Preliminary Analysis of Russian Military Strategy*, in: *International Strategic Studies*, 3/1997, S. 42.

Hälfte eine positivere Bewertung des internationalen Verhaltens des nördlichen Nachbarn zur „*offiziellen Linie*“<sup>46</sup>. Das Verständnis über eine große strategische Bedeutung der politischen Kooperation zwischen Russland und der VR China zur Herstellung eines strategischen Gleichgewichts zu der japanisch-amerikanischen militärischen Allianz gewann in der chinesischen Forschung an Priorität.<sup>47</sup> Im Mittelpunkt der Untersuchungen chinesischer Experten in den 1990er Jahren standen folgende Themen. 1. Politische und wirtschaftliche Transformation in Russland: Die Chinesen sahen in der wirtschaftlichen Schwäche des Staates sowohl einen wesentlichen Faktor innenpolitischer Instabilität und damit eine Ursache der Misserfolge der russischen Diplomatie in den Fragen der NATO-Osterweiterung, des Engagements Russlands in der Kaspischen Region und des außenpolitischen Verhaltens des Staates während der Kosovo-Krise. 2. Sino-russische Beziehungen: Viele chinesischen Autoren betrachteten die bilaterale Kooperation zwischen beiden Staaten als profitabel für beide Seiten und ihr gemeinsames Auftreten als produktiv für den Aufbau der multipolaren Weltordnung.<sup>48</sup> Die in den 1990er Jahren für die bilateralen Beziehungen zwischen beiden Staaten wichtigen Fragen der Demarkierung der Grenzlinie und der chinesischen Migration auf die russischen Territorien lieferten russischen Analysten eher Stoff für kritische Noten in Arbeiten, als dies für ihre chinesischen Kollegen der Fall war.

Ein stärkeres Interesse der südkoreanischen Politikwissenschaftler an Russland entstand mit der Verbesserung des politischen Klimas zwischen der Republik Korea und der Russischen

---

<sup>46</sup> Michael Pillsbury: *China: Debates the Future Security Environment*, Washington, D.C.: National Defense University Press, 2000, 178-182, hier S. 159.

<sup>47</sup> Vgl. hierzu Gu Guanfu: *Russian Foreign Policy in Evolution*, in: *Contemporary International Relations*, Vol.4, No.11, November 1994; Liu Guiling: *Whither CIS?*, in: *Contemporary International Relations*, Vol.8, No.7, July 1998.

<sup>48</sup> Z. B. Zhang Changtai: *Some Views on the Current Situation in the Asia-Pacific Region*, in: *International Strategic Studies*, Vol.43, No.1, Januar 1997; Li Zhongcheng: *The Role of an Emerging China in World Politics*, in: *Contemporary International Relations*, Vol.8, No.2, February 1998; Feng Yujin: *Reflections on Sino-Russian Strategic Partnership*, in: *Contemporary International Relations*, Vol.8, No.8, August 1998, S. 1-12; Bin Yu: *NATO's Unintended Consequence: A Deeper Strategic Partnership... Or More*, in: *Pacific Forum CSIS: Comparative Connections*, URL: <http://www.csis.org/pacfor/CC/992Qchina-rus.html> ; Jing-dong Yuan: *Sino-Russian Confidence-Building Measures: A Preliminary Analysis*, in: *Asian Perspective*, Vol.22, No.1, Spring 1998, S. 71-108; Xia Yishan: *A Brief Analysis of Sino-Russian Relations under the New Circumstances*, in: *Foreign Affairs Journal (Beijing)*, No.53, September 1999, S. 33-40.

Föderation im Jahre 1992.<sup>49</sup> Während in der sowjetischen Ära die Aufmerksamkeit der koreanischen Forschung primär den Bereichen der innenpolitischen Entwicklungen der Sowjetunion und ihres Militärpotenzials galt, konzentrierten sich die Forschungsschwerpunkte in den 1990er Jahren auf die Themen der Bedeutung russischen Engagements im koreanischen Dialog<sup>50</sup> sowie der bilateralen Beziehungen zwischen Moskau und Pjöngjang bzw. Seoul<sup>51</sup>. Ein grundlegender Aspekt dieser Untersuchungen war die Neigung südkoreanischer Autoren, Russland aufgrund seiner territorialen, demographischen, militärischen und industriellen Potenziale als Großmacht zu sehen.<sup>52</sup> Die Experten äußerten jedoch hinsichtlich der Bewertung seiner Rolle bei Lösungsversuchen der interkoreanischen Frage ausschließlich Skepsis.<sup>53</sup>

In den Analysen der russischen Experten<sup>54</sup> herrschte über die bedeutende Stellung der nordostasiatischen Region für die Ausprägung der russischen nationalen Interessen<sup>55</sup> sowie

---

<sup>49</sup> Vgl. Hongik Chung: Korean Attitudes Towards Russia, in: *The Korean Journal of International Studies*, Vol. 24, No.3, 1993, S. 273-288.

<sup>50</sup> Vgl. dazu u. a. Seung-Ho Joo: Russian Policy on Korean Unification in the Post-Cold War Era, in: *Pacific Affairs*, Vol.69, No.1, Spring 1996, S. 32-48.

<sup>51</sup> Vgl. dazu u. a. Ko Jae-nam: Ten Years of Korea-Russia Diplomatic Relations, in: *Korea Focus*, Vol.8, No.6, November-December 2000, S. 55-70.

<sup>52</sup> Z. B. Yu-Nam Kim: The Fall of the Soviet Union and the Future of Russo-South Korean Relations, in: Dalchoong Kim/W.Gumpel/Ku-Hyun Jung (Hg.): *The Desintegration of the Soviet Union and its Impact on Korea and Germany*, Seoul: Yonsei University, 1993, S. 40-41, zit. in: Vladimir Yakubovsky: *Russia as a Pacific Power*, in: Kyongsoo Lho/Kay Möller (Hg.): *Northeast Asia Towards 2000: Interdependence and Conflict?*, Baden-Baden: Nomos, 1999, S. 43-54, hier S. 43.

<sup>53</sup> Vgl. dazu Seung-Ho Joo: Russian Policy on Korean Unification in the Post-Cold War Era, in: *Pacific Affairs*, Vol. 69, No.1, Spring 1996, S. 32-48; Ko Jae-nam: Direction of South Korea's Policy Toward Russia, in: *Korea Focus*, Vol.7, No.1, January-February 1999, S. 76-88.

<sup>54</sup> Zusammengefasst nach den Artikeln der Zeitschrift der Russischen Akademie der Wissenschaften: *Problemy Dal'nego Vostoka* (Probleme des Fernen Ostens), 1992-1999.

<sup>55</sup> Ausführliche Darstellung der russischen regionalen Interessen mit umfassenden Einzelnachweisen finden sich bei K. Brutenz/K. Sarkisov/N. Simonija: *O vnešnepolitičeskoj koncepcii Rossii v Aziatsko-Tichookeanskom regione*, Moskva, 1996; Vyacheslav B. Amirov: *Russia in the Asia-Pacific Area*, in: Gennady Chufirin: *Russia and Asia: the Emerging Security Agenda*, Oxford: Oxford University Press für SIPRI, 1999, S. 47-55; Vladimir Yakubovsky: *Russia as a Pacific Power*, in: Kyongsoo Lho/Kay Möller (Hg.): *Northeast Asia Toward 2000: Interdependence and Conflict?*, Baden-Baden: Nomos, 1999, S. 43-55; Vladimir Baranovsky: *Russia and Asia: Challenges and Opportunities for National and International Security*, in: Gennady Chufirin: *Russia and Asia: the Emerging Security Agenda*, Oxford: Oxford University Press, 1999, S. 1-8; Eduard Grebenščikov: *Rossija v*

über ein positives Engagement der russischen Außen- und Sicherheitspolitik in den 1990er Jahren in Nordostasien Einigkeit, wobei die Bewertung des Positionsverlustes nach dem Ende des Kalten Krieges nicht außer Acht gelassen wurde.<sup>56</sup> Die Kritik zielte vor allem auf die mangelnde Ausarbeitung regionaler Außenpolitik.<sup>57</sup> Die Richtlinien und die Bedeutung der russisch-japanischen und russisch-chinesischen Beziehungen wurden von unterschiedlichen Bewertungen geprägt, die, wie Vilja Gel'bras hervorhob, von unterschiedlichen ideell-politischen Einsichten der Autoren abhängig waren.<sup>58</sup> Russische Beobachter waren sich auch über die Bedeutung der Kurilen-Frage nicht einig. Während manche einer Rückgabe zu Gunsten der wirtschaftlichen Prosperität des Russischen Fernen Ostens positiv gegenüber standen<sup>59</sup>, äußerten andere die Überzeugung, Russland habe aufgrund von völkerrechtlichen Grundlagen und der strategischen Bedeutung der Kurilen das Recht, die Inseln zu behalten<sup>60</sup>. Sowohl positive als auch negative Anklänge gab es in der Bewertung der Frage der sino-russischen Beziehungen. Während von einigen für eine gemäßigte und durchdachte Politik

---

ATR: *Političeskie peremennye i ěkonomičeskie konstanty*, in: MEiMO, 5/2000, S. 65-74; Dmitri Trenin: *Russia and the Emerging Security Environment in Northeast Asia*, in: *Security Dialogue*, Vol.29, No.1, S. 79-88.

<sup>56</sup> Vgl. Major General (Retired) Anatoly Bolyatko: *Russian National Security Strategy and its Implications for East Asian Security*, in: Stephen J. Blank (Hg.): *Russian Security Policy in the Asia-Pacific Region: Two Views*, Carlisle Barracks: SSI, 1996, S. 23-47; vgl. auch Leonid Moiseev: *The Kremlin Eastern Policy: Time Has Come*, in: *International Affairs (Moscow)*, Vol.43, No.6, 1997, S. 32-38.

<sup>57</sup> Dazu: Alexei V. Zagorsky: *The Security Dimension*, in: Tsuneo Akaha: *Politics and Economics in the Russian Far East, Changing Ties with Asia-Pacific*, London: Routledge, 1997, S. 23-43; Oleg V. Davydov: *Russia's Foreign Policy Transition: Prospects and Challenges in the Asia Pacific Region*, in: *Asian Perspective*, Vol.22, No.1, Spring 1998, S. 53-69; Sergei Medvedev: *Subregionalism in Northeast Asia: A Post-Westphalian View*, in: *Security Dialogue*, Vol. 29, No.1, 1998, S. 89-100; Vgl. Michail Titarenko: *Rossija licom k Asii*, Moskva: Respublika, 1998; Viktor N. Pavliatenko: *Russian Security in the Pacific Asian Region. The Danger of Isolation*, in: Gilbert Rozman/Mikhail G. Nosov/Koji Watanabe (Hg.): *Russia and East Asia. The 21<sup>st</sup> Century Security Environment*, NY: M.E.Sharpe, 1999, S. 13-44; Viktor B. Supian/Mikhail G. Nosov: *Reintegration of an Abandoned Fortress: Economic Security of the Russian Far East*, in: Ebd., S. 69-100; Galina S. Vitkovskaia: *Lawlessness, Environmental Damage, and Other New Threats in the Russian Far East*, in: Ebd., S. 179-199.

<sup>58</sup> Vilja Gel'bras: *Kitajskij faktor vnutrennej i vnešnej politiki Rossii*, in: G. Vitkovskaja/D. Trenin (Hg.): *Perspektivy Dal'nevostočnogo regiona: mežtranzovye vsaimodeistvija*, Moskva: Carnegie Center, 1999, S. 43-73, hier S. 50.

<sup>59</sup> Dazu: Vadim Makarenko: *Kto sojuzniki Rossii? Mental'nost' i geopolitika: paradoksy politiki bezopasnosti*, Moskva: Stradis, 2000.

<sup>60</sup> Ausführlich Darstellung der militär-strategischen Ansatzpunkte findet sich in: Anatoli Frenklin: *Russisch-Japanische Probleme*, in: *Europäische Sicherheit*, 9/1998, S. 50-52.

gegenüber dem Rüstungstransfer nach China plädiert wurde, billigten die anderen die Stärkung der russisch-chinesischen Beziehungen in allen Bereichen.<sup>61</sup> Jedoch die chinesische Migration im Russischen Fernen Osten, die im russischen Wortgebrauch die Bezeichnung „gelbe Gefahr“ gefunden hat, wurde ohne Ausnahme von allen Experten als sicherheitspolitische Bedrohung für den Russischen Fernen Osten bewertet.<sup>62</sup> Analysen der russisch-koreanischen Beziehungen kannten keine gravierenden Interpretationsunterschiede und legten häufig ausschließlich Fakten dar. Im Mittelpunkt der Erforschung der russisch-nordkoreanischen Beziehungen wurden die Fragen nach den Ursachen des verschlechterten bilateralen Kooperationsklimas sowie nach der Rolle chinesischer Präsenz auf der koreanischen Halbinsel gestellt. Bei der Hinwendung zum Thema der südkoreanisch-russischen Beziehungen geraten viele russischen Analysten in „Gefangenschaft der Begeisterung“ über die wirtschaftliche Prosperität Südkoreas.<sup>63</sup>

Umfassende Analysen, die vielgestaltige Kombinationen von theoretischen und inhaltlichen Ausprägungen der wichtigsten Aspekte der Außen- und Sicherheitspolitik Russlands darstellen, bieten Sammelbände, die aus multinationalen Forschungsprojekten hervorgehen und Aufsätze von Vertretern unterschiedlicher Denkschulen vereinen.<sup>64</sup>

---

<sup>61</sup> Siehe Vasily V. Mikheev: Russian-Chinese Strategic Cooperation: Scenarios, Perspectives and Consequences for Global and Asian Security, in: The Korean Journal of Defense Analysis, Vol.9, No.2, Winter 1997, S. 165-190; Dmitri Trenin: Russia's China Problem, Moscow: Carnegie Center, 1999; Alexander Lukin: Russia's Image of China and Russian-Chinese Relations, in: East Asia, Spring 1999, S. 5-39; Alexei D. Voskressenski: Russia's Evolving Grand Strategy Toward China, in: Sherman W. Garnett (Hg.): Rapprochement or Rivalry? Russia-China Relations in a Changing Asia, Washington, D.C.: Carnegie Endowment, 2000, S. 117-145.

<sup>62</sup> Z. B. Mikhail Alexseev: The „Yellow Peril“ Revisited: The Impact of Chinese Migration in Primorskii Krai, PONARS-Memo 94, October 1999, URL: <http://www.harvard.edu>

<sup>63</sup> Michail Titarenko: Rossija licom k Asii, Moskva: Respublika 1998, insbes. S. 300.

<sup>64</sup> Z. B. Alexei G. Arbatov/Karl Kaiser/Robert Legvold (Hg.): Eurasia in the 21<sup>st</sup> Century: Security Environment, NY: M.E.Sharpe, 1999; Gennady Chufirin (Hg.): Russia and Asia: the Emerging Security Agenda, Oxford: Oxford University Press für SIPRI, 1999; Arnold L. Horelick/Sergei Karaganov/Yuli Vorontsov (Hg.): U.S.-Russian Relations at the Turn of the Century, Washington: Carnegie Endowment, 2000.

### 2.3. Analytisches Instrumentarium der Russlandforschung

Trotz aller positiven Kennzeichnungen der Entwicklung der Russlandforschung<sup>65</sup>, die seit den 1990er Jahren ein breites Spektrum von Themen behandelt, gibt es noch keinen Konsens über die Anwendbarkeit einzelner theoretischer Ansätze für empirische Untersuchungen der russischen Außen- und Sicherheitspolitik. Auf das Defizit der theoretisch-methodischen Basis der wissenschaftlichen Erforschungen der russischen Außen- und Sicherheitspolitik nach dem Ende des Kalten Krieges wies bereits Celeste A. Wallander hin:

*„So in Russian foreign policy studies, we know quite a lot. But as yet, it is not clear just how much we understand. To understand as well as to know, we need a good theoretical framework that can make sense of events and information.“*<sup>66</sup>

Christer Pursiainen sah die Ursache des Mangels an theoretischen Grundlagen für Untersuchungen der russischen Außen- und Sicherheitspolitik in der fehlerhaften Übernahme der methodologischen Tradition der westlichen Sowjetologie:

*„In studying Soviet or Russian foreign policy it is rarely asked, how should one evaluate rival theoretical perspectives, why should one theoretical approach be preferred to another. Is theoretical pluralism justified in a field like ours, and if so why and what kind of pluralism? Or should we strive for a common understanding of basic theoretical and methodological solutions, and if so, how can we arrive at these solutions?“*<sup>67</sup>

---

<sup>65</sup> Zur Diskussion über Grundlagen der Osteuropaforschung nach dem Ende des Kalten Krieges siehe Assen Ignatow: Osteuropaforschung: Fehler der Vergangenheit aufarbeiten. Einige theoretisch-methodische Lehren aus dem Zusammenbruch des Kommunismus, in: Osteuropa, 10-11/1997, S. 1099-1114; Barbara Christophe/Anette Legutke: Vorwärts und nicht vergessen! Zur Zukunft der Osteuropaforschung, in: Osteuropa, 11-12/1998, S. 1202-1207; Heinrich Vogel: Transformation in Rußland und Probleme der politikbezogenen Forschung, in: Osteuropa, 8-9/1998, S. 767-772.

<sup>66</sup> Celeste A. Wallander: The Sources of Russian Conduct: Theories, Frameworks, and Approaches, in: Ebd. (Hg.), The Sources of Russian Foreign Policy After the Cold War, Boulder: WestviewPress, 1996, S. 1-19, hier S. 2.

<sup>67</sup> Christer Pursiainen: Russian Foreign Policy and International Relations Theory, Vermont: Ashgate, 2000, S. 9.

Die am häufigsten eingesetzten Bezugsrahmen des politikwissenschaftlichen Vorgehens zur Analyse der russischen Außen- und Sicherheitspolitik bilden zwei Methoden. Eine weit verbreitete Reihe von Publikationen und Diskussionen basiert auf reiner Deskription als Forschungsmethode, die eine sorgfältige und detaillierte Beschreibung der politischen Ereignisse darstellt. Der Nachteil dieser Forschungsarbeiten erweist sich in ihrer Beschränktheit auf die Dokumentation der russischen politischen Praxis. Insgesamt betrachtet, lassen sich zwei fest in der Russlandforschung etablierte Analyseansätze zur Erforschung der Gestaltung und Formulierung der russischen Außen- und Sicherheitspolitik herauskristallisieren:

1. Im Mittelpunkt der entscheidungsorientierten Betrachtungsweisen stehen a) akteurbezogene Ansätze, die die Mentalität der politischen Elite zum Erklärungsfaktor der Gestaltung und Formulierung des außenpolitischen Prozesses betonen<sup>68</sup>, und b) bürokratiethoretische Ansätze, die die Machtverhältnisse zwischen Staatsorganen beschreiben<sup>69</sup>. Das operationalisierte Schema, an dem sich der Aufbau der Untersuchungen zum Thema der Gestaltung der russischen Außen- und Sicherheitspolitik orientiert, offenbart die Gewichtung von drei Analyseebenen<sup>70</sup>: Analyse kultureller Aspekte der russischen Gesellschaft und der politischen Institutionen sowie Darstellung des Bildes der politischen Elite und der Besonderheiten des Entscheidungsprozesses. Die Auslegung der Mechanismen des Entscheidungsprozesses ist für Vertreter dieses Forschungsansatzes der Schlüssel zum

---

<sup>68</sup> Z. B. Frank Umbach: The Role and Influence of the Military Establishment in Russia's Foreign and Security Policies in the Yeltsin Era, in: The Journal of Slavic Military Studies, Vol.9, No.3, September 1996, S. 467-500; Kimberly Martin Zisk: Weapons, Culture, and Self-Interest: Soviet Defense Managers in the New Russia, NY: Columbia University Press, 1997; Hans-Henning Schröder: Unternehmer und Finanzgruppen als Kräfte in der russischen Außenpolitik, in: Osteuropa, 4-5/2001, S. 393-407.

<sup>69</sup> Z. B. Neil Malcolm: The New Russian Foreign Policy, in: The World Today, Vol.50, No.2, February 1994, S. 28-32; Nicola A. Mögel: Allianzen auf Zeit? Zum Zusammenspiel von Regionalverwaltungen und Rüstungsunternehmen in Rußland. BIOst-Bericht 41/1997; Eberhard Schneider: Präsident, Außenminister und Duma als Akteure in Rußlands Außenpolitik, in: Osteuropa, 4-5/2001, S. 387-392.

<sup>70</sup> Diese Ebenen wurden in den 1950er Jahren von Kenneth N. Waltz in seinem „Man, the State and War: A Theoretical Analysis“, NY: Columbia University Press, 1959, entwickelt.

Verständnis der Rahmenbedingungen und der Formulierung der Außen- und Sicherheitspolitik. So stehen die Entscheidungsanalysen, die den Ablauf des Entscheidungsprozesses und die Vernetzung von staatlichen Machtstrukturen sowie ihre Interaktionen in Fragen der Außen- und Sicherheitspolitik dokumentieren, im engen Bezug zu den bezeichneten Ansätzen. In diesem Zusammenhang ist auch wichtig, auf die Tatsache hinzuweisen, dass sich die bisherige Diskussion in der westlichen Politikwissenschaft um die Entscheidungsmechanismen in der russischen Politik auf die staatszentrierten Ansätze beschränkte. Dabei werden die wichtigsten Einflussfaktoren auf den außenpolitischen Entscheidungsprozess im politisch-administrativen System lokalisiert, aber nicht gesellschaftszentriert gesehen. Der Einfluss wirtschaftlicher Akteure wird beispielsweise häufig übersehen, was auf oberflächliche Kenntnisse der ausländischen Beobachter und ihre Befangenheit durch ihre soziokulturell bedingte Wahrnehmung der russischen Realität zurückzuführen ist.

2. Die Analyse der Positionierung des Staates in der globalen sowie regionalen Mächtetekonstellation wird zum Schwerpunkt des machtpolitischen Ansatzes, der primär das Forschungsinstrumentarium der realistischen Perspektive wie Interessenkonkurrenz und Gleichgewicht in den Vordergrund der Analyse stellt. Zu den zentralen Themen der Forschung gehören die Durchsetzungsfähigkeit russischer Interessen auf der internationalen Arena<sup>71</sup> und das Militärpotenzial<sup>72</sup> (unter Betrachtung von nuklearen und konventionellen Streitkräften). In diesen Untersuchungen wird Russland vorwiegend als „Koloss auf tönernen Füßen“ dargestellt:

---

<sup>71</sup> Für eine detaillierte Auflistung von Fällen vgl. Peggy Falkenheim Meyer: Russia's Post-Cold War Security Policy in Northeast Asia, in: Pacific Affairs, Vol.67, No.4, Winter 1994-95, S. 495-512, hier S. 511; Dimitri K. Simes: After the Collapse: Russia Seeks its Place as a Great Power, NY: Simon& Schuster, 1999.

<sup>72</sup> Vgl. Alexei G. Arbatov: Military Reform in Russia. Dilemmas, Obstacles, and Prospects, in: International Security, Vol.22, No.4, Spring 1998, S. 83-134; Nikolai Sokov: The Reality and Mythos of Nuclear Regionalism in Russia, PONARS-Memo 2000, URL: <http://www.harvard.edu> ; Franz Walter: Zur Entwicklung der russischen Streitkräfte, in: Osteuropa, 2/2000, S. 131-143; Alexander Koldobskij: Die strategische U-Boot-Flotte der UdSSR und Russlands (Teil I), in: ÖMZ, 3/2001, S. 337-344.

*„Russia at the end of the twentieth century is also troubled, but weak and alone, without an empire, internally preoccupied [...]“<sup>73</sup>*

Die Auseinandersetzung mit dem vielseitigen Spektrum von Analysen der russischen Außen- und Sicherheitspolitik macht deutlich, dass internationales Auftreten Russlands ganz und gar nicht als „normal“ im Sinne des Realismus, Liberalismus sowie Institutionalismus bezeichnet werden kann.<sup>74</sup> Vor allem der Zusammenbruch der Sowjetunion 1991 hat demonstriert, dass die politikwissenschaftliche Forschung auf diese Gegebenheit nicht vorbereitet war. Der Blick auf die Historie des russischen Staates zeigt, dass jeder Versuch, russisches Agieren auf der Grundlage wissenschaftlicher Annahmen zu erklären, zum Scheitern verurteilt ist. Die erklärten außenpolitischen Ziele scheinen in Wirklichkeit mehr oder weniger spontan auftretenden Interessen entweder des Staates oder von den Interessengruppen angepasst zu werden. Umso schwerer ist es, weitere Prognosen zu entwickeln, wie das William C. Wohlforth zum Ausdruck bringt:

*„Russia has often experienced rapid shifts in relative power with dire international consequences. In this country alone, Russia’s sudden decline after the 1905 war with Japan and its equally sudden rise in the years before 1914 were very important preconditions for the World War I; its apparent weakness conditioned the disastrous diplomacy of the 1930s; its sudden rise in apparent power as a result of World War II set the Cold War in motion; its perceived forward surge in the late 1950s and early 1960s set the stage for the dangerous crisis of that era; and its apparent sudden decline in the late 1980s*

---

<sup>73</sup> Robert Legvold: Russia and the Strategic Quadrangle, in: Michael Mandelbaum (Hg.): The Strategic Quadrangle. Russia, China, Japan, and the United States in East Asia, NY: Council on Foreign Relations Press, 1995, S. 16-62, hier S. 16.

<sup>74</sup> Einen guten Überblick über die Auseinandersetzung mit dem wirtschaftlichen Aspekt im Realismus, im liberalen Institutionalismus sowie Konstruktivismus bieten Richard K. Ashley: Three Models of Economism, in: International Studies Quarterly, Vol.27, No.4, December 1983, S. 463-496; Alexander Wendt: Constructing International Politics, in: International Security, Vol.20, No.1, Summer 1995, S. 71-81; Andrew Moravcsik: Taking Preferences Seriously: A Liberal Theory of International Politics, in: International Organizations, Vol.51, No.4, Autumn 1997, S. 513-553; Barry Buzan, Ole Wæver, Jeap de Wilde. Security, A New Framework for Analysis. London: Lynne Rienner, 1998.

*was the catalyst for the greatest upheaval in international relationships in half a century. Russia may be down now, but prudent policymakers should not count it out.*<sup>75</sup>

Der Realismus geht davon aus, dass die außen- und sicherheitspolitische Handlung eines Staates durch sorgfältige Analyse politischer Auftretensmuster vorhersehbar ist und die Logik der Entscheidungsfindung erkannt werden kann.<sup>76</sup> Es ist aus der Geschichte bekannt, dass die russische Politik nicht immer durch einen rationalen Ablauf gekennzeichnet war, was für den Realismus mit seiner Forderung nach rationaler Handlung und Vernunft der außenpolitischen Zielsetzung immer wieder wenig plausibel ist. Der Neorealismus stellt die Erhöhung der Machtressourcen eines Staates im Vergleich zu anderen Staaten als oberstes Ziel der Außen- und Sicherheitspolitik heraus.<sup>77</sup> Es reicht, die Frage danach zu stellen, welches Kriterium – die nuklearen Kapazitäten oder die wirtschaftliche Rückständigkeit – für die Definition der Machtstellung der Russischen Föderation nach dem Ende des Kalten Krieges entscheidend ist, um zu erkennen, dass die Hervorhebung der Machtpotenziale aus Sicht der realistischen Theorie einen schwer erklärbaren Sonderfall darstellt. Der Neorealismus postuliert, dass die Kooperation zwischen Staaten nur dann möglich ist, wenn der aus den bilateralen Beziehungen von dem Kooperationspartner erzielte Profit nicht dem strategischen Kalkül des nach Kooperation suchenden Staates geopfert wird. Beispielsweise zeigt die Entwicklung des Waffenhandels zwischen Russland und der VR China in den 1990er Jahren eine Anomalie. Laut dem Realismus müsste der Waffen- und Technologietransfer nach China als größter Militärmacht der ostasiatischen Region aufgrund der Gefahr sich verschlechternder bilateraler Beziehungen gering gehalten werden.

---

<sup>75</sup> William C. Wohlforth: Realism and the End of the Cold War, in: International Security, Vol.19, No.3, Winter 1994/95, S. 91-129, hier S. 129.

<sup>76</sup> Hans J. Morgentau: Macht und Frieden, Grundlegung einer Theorie der internationalen Politik, Gütersloh: Bertelsmann, 1963, S. 50.

<sup>77</sup> Grundlegend Kenneth N. Waltz: Theory of International Politics, Reading: Addison-Wesley, 1979.

Der Liberalismus stellt die Dominanz wirtschaftlicher Erwägungen in den Vordergrund, insofern innenpolitische Interessengruppen in den Verhandlungsprozess über nationale Präferenzen involviert werden.<sup>78</sup> Die Geschichte des russischen Staates zeigt, dass der Prozess der außen- und sicherheitspolitischen Entscheidung ausschließlich in der Gewalt der staatlichen Bürokratie stattfand. Und wenn in den 1990er Jahren die Korrelation zwischen den staatlichen Interessen und der außenwirtschaftlichen Tätigkeit innenpolitischer Akteure (wie z. B. Regionen, Gas- und Ölindustrie<sup>79</sup>) zu erkennen war, blieb der Staat der zentrale außenpolitische Akteur. Einen widersprüchlichen Fall aus der Perspektive der liberalen Theorie mit ihrem Postulat über die Förderung des Friedens- und Verständigungsprozesses zwischen den in den bilateralen Handel involvierten Staaten stellt die Geschichte der sowjetisch-chinesischen Beziehungen während des Kalten Krieges dar. Auf der Grundlage der liberalistischen Annahme müssten die Wirtschaftshilfe der Sowjetunion und die einheitliche Ideologie zu starken politischen Beziehungen zwischen Moskau und Beijing beitragen, die Realität widersprach jedoch der Theorie.

In der russischen Politikwissenschaft ist die in Deutschland „verpönte“ Geopolitik<sup>80</sup> zu einer wissenschaftlichen Strömung geworden, die den russischen Beobachtern als Instrumentarium für die Analyse des weltpolitischen Engagements Russlands dient<sup>81</sup>:

---

<sup>78</sup> Andrew Moravcsik: Taking Preferences Seriously: A Liberal Theory of International Politics, in: *International Organizations*, Vol.51, No.4, Autumn 1997, S. 513-553, hier S. 517.

<sup>79</sup> Siehe Kapitel 4.2.

<sup>80</sup> Einer der deutschen Verteidiger des geopolitischen Denkens ist Heinz Brill: Geopolitik und Geostrategie. Aufgaben sicherheitspolitischer Forschung – Plädoyer für eine Wiederbelebung, in: *ÖMZ*, 5/93, S. 393-398. Siehe auch: Dieter Weiser: „Geopolitik“ – Renaissance eines umstrittenen Begriffs, in: *Außenpolitik*, IV/1994, S. 402-411.

<sup>81</sup> Z. B. eine Reihe von Veröffentlichungen der unterschiedlichen Instituten der Russischen Akademie der Wissenschaften. Um nur einige Arbeiten zu nennen: E. A. Pozdnjakov (Hg.): *Geopolitika: teorija i praktika*, 1993; V. V. Razuvaev: *Geopolitika postsovetskogo prostranstva*, 1993; T. G. Parchalina (Hg.): *Rossija v novom geopolitičeskom prostranstve*, in: *Aktual'nye problemy Evropy*, 1/1996; Konstantin Pleshakov: *Geopolitics in the Light of Global Changes*, in: *International Affairs (Moscow)*, 12/1994, S. 25-31. Siehe auch Assen Ignatov: *Geopolitische Theorien in Rußland heute*, BIOst-Bericht 17/1998.

*„Today Russia is experiencing something of a renaissance of geopolitical thinking. It is making efforts to sum up the past and comprehend the road ahead in order to find a new role in the international scene conducive to Russia. A concept which continues to gain sympathies of a growing number of scholars and political elite in Russia implies that Russia is unique in being the only true Eurasian country in the world, thus becoming a natural bridge not only between Europe and Asia but between Europe, Asia and America.“<sup>82</sup>*

Der geopolitische Ansatz in der russischen politik- und sozialwissenschaftlichen Forschung sowie als „*russische Ideologie der Gegenwart*“<sup>83</sup>, die auch in den Äußerungen der Politiker und in den Programmdokumenten der 1990er Jahre zum Ausdruck kommt, rechtfertigt alle Anstrengungen Russlands zur Wiedererlangung seines Supermachtstatus. Mit der „*Renaissance der Geopolitik*“<sup>84</sup> traten Konzepte in den Vordergrund, die auf die Realisierung nationaler Interessen mittels einer auf das Machtgleichgewicht orientierten Außen- und Sicherheitspolitik des Staates abzielten. So rückte China beispielsweise aus der Sicht einiger russischer Beobachter nicht nur wegen seiner Bedeutung als unmittelbarer Nachbar ins Zentrum der russischen Asien-Politik, sondern auch aufgrund geopolitischer Überlegungen als Gegengewicht zu Japan und den USA. Einige russische Analytiker nehmen anhand von geopolitischen Grundsätzen Stellung zu dem Verfall des sowjetischen Imperiums, dem Zusammenbruch der nationalen Volkswirtschaft und der Formulierung der Richtlinien der russischen Außen- und Sicherheitspolitik<sup>85</sup>.

---

<sup>82</sup> Oleg V. Davydov: Russia's Foreign Policy in Transition: Prospects and Challenges in the Asia Pacific Region, in: Asian Perspective, Vol.22, No.1, Spring 1998, S. 53-69, hier S. 55f.

<sup>83</sup> Leonid Ionin: Geopolitische Diskussionen in Rußland. Zivilisationstheoretische und ethnosozilogische Aspekte, in: Ingrid Oswald/Ralf Possekel/Petra Stykow/Jan Wielgohs (Hg.): Sozialwissenschaft in Rußland Band 2, Berlin: Berliner Debatte Wissenschaftsverlag, 1996, S. 205-228, hier S. 228.

<sup>84</sup> Der Begriff „Geopolitik“ beinhaltet in der russischen Auffassung „Politik in der räumlichen Dimension“, „die Rivalität zwischen Großmächten in geographischen Dimensionen“ und „die militärische Kontrolle über ein geographisches Gebiet“.

<sup>85</sup> Z. B. Elgiz Pozdnykov: The Geopolitical Collapse and Russia, in: International Affairs (Moscow), 9/1992, S. 3-12; N. Zagladin/M. Muntyan: Nekotorye aspekty novogo geostrategičeskogo položenija Rossii, in: MEiMO, 7/1993, S. 5-19.

Akademische Untersuchungen der russischen Asienpolitik sind von deskriptiver Natur, die sich die reine Darlegung von Fakten als primäres Ziel setzen und sich nach ihrer Bestandsaufnahme in reine politische oder wirtschaftliche Analysen unterscheiden lassen: die wirtschaftlichen Analysen konzentrieren sich auf Import-Export-Verhältnisse im Handel zwischen Russland und seinen nordostasiatischen Nachbarstaaten, während die politikwissenschaftlichen Beiträge gründliche chronologische Berichte über die Entwicklung der bilateralen Beziehungen zwischen den Staaten geben.

#### **2.4. Fazit**

Zusammenfassend sind folgende Ergebnisse der Auswertung des Forschungsstandes der russischen Außen- und Sicherheitspolitik in den 1990er Jahren zu formulieren, die sich im Laufe der Analyse herauskristallisierten:

1. Die gesamte Forschung der russischen Außen- und Sicherheitspolitik in den 1990er Jahren entwickelte sich im Rahmen einer politikwissenschaftlichen Diskussion, die sich in einer Vielfalt von empirischen Untersuchungen den regionalbezogenen Problemstellungen zuwandte.
2. Der Prozess der wissenschaftlichen Beobachtung verläuft auf ausgewählte Ereignisse fixiert, die von Studie zu Studie übernommen werden. Das führt zu negativen Ergebnissen, wenn Problemerzeugung und Problemlösungsversuche in der Russlandforschung vorgestellt werden. Vor diesem Hintergrund zeichnen sich die politikwissenschaftliche Forschung und ihre politikberatende Funktion als getrennte Untersuchungsebenen ab.
3. Bei Darstellungen der Problematik der russischen Asienpolitik nach dem Ende des Kalten Krieges herrscht die Neigung vor, sich im Wesentlichen auf die Darstellung des Machtverlustes Russlands in der Region zu beschränken. Eine wichtige Schlussfolgerung

aus der Analyse des Forschungsstandes der russischen Politik gegenüber den nordostasiatischen Staaten ist, dass die Mehrheit der gegenwärtigen Literatur über internationale Beziehungen ihren Blick vor allem auf die innenpolitischen Bedingungen als Schlüsselkomponente der Gestaltung der russischen regionalen Politik richtet.

Diese kritischen Anmerkungen machen deutlich, dass es nötig ist, in der politikwissenschaftlichen Forschung neue Akzente und Prioritäten festzulegen, deren Auswirkungen für die gestaltende Politik nutzbar gemacht werden und die Praxisrelevanz wissenschaftlicher Forschung belegen kann. Diese Kritik kann somit die Notwendigkeit alternativer und ergänzender Arbeiten begründen, die die aktuellen methodologischen Debatten im Bereich der Wechselwirkung zwischen außen- bzw. sicherheitspolitischen und wirtschaftlichen Faktoren berücksichtigen. Zu den zentralen Schwerpunkten des politikwissenschaftlichen Erkenntnisinteresses in diesem Bereich entwickelten sich seit der zweiten Hälfte der 1980er, und noch gewichtiger in den 1990er Jahren, vier Kernfragen: 1) Einfluss wirtschaftlicher Faktoren auf die außen- und sicherheitspolitischen Prioritäten der Staaten<sup>86</sup>, 2) Einsatz wirtschaftlicher Instrumente für die Erzielung politischer Ziele<sup>87</sup>, 3) Analyse der aus der Handelsinterdependenz herausgegangenen Risiken<sup>88</sup>, 4) Bereithaltung militärischer Potenziale aus wirtschaftlichen Kapazitäten der Staaten<sup>89</sup>.

---

<sup>86</sup> Z. B. in den Aufsätzen von Robert Keohane: *Neorealism and its Critics*, NY: Columbia University Press, 1986; Ethan Kapstein/Raymond Vernon (Hg.): *Searching for Security in a Global Economy*, Daedalus, Vol.120, No.4, Fall 1991; Edward D. Mansfield: *Power, Trade and War*, Princeton: Princeton University Press, 1994; Susan L. Shirk/Christopher P. Twomey (Hg.): *Power and Prosperity. Economics and Security Linkages in Asia-Pacific*, London: Transaction, 1996.

<sup>87</sup> Z. B. Robert North/Nazli Chougri: *Economic and Political Factors in International Conflict and Integration*, in: *International Studies Quarterly*, Vol.27, No.4, December 1983, S. 443-461; Richard K. Ashley: *Three Models of Economism*, in: *International Studies Quarterly*, Vol.27, No.4, December 1983, S. 463-496; Robert Gilpin: *International Politics in the Pacific Era*, in: Peter A. Gourevitch (Hg.): *The Pacific Region: Challenges to Policy and Theory*, Newbury Park: Sage, September 1989.

<sup>88</sup> Z. B. Theodore Moran: *International Economics and National Security*, in: *Foreign Affairs*, Vol.69, No.5, Winter 1990-91, S. 79-90; Joanne S. Gowa: *Allies, Adversaries and International Trade*, Princeton: Princeton University Press, 1994; Beverly Crawford: *Hawks, Doves, but no Owls: International Economic Interdependence and Construction of the New Security Dilemma*, in: Ronnie D. Lipschutz (Hg.): *On Security*, NY: Columbia University Press, 1995, S. 149-187; Weixing Hu: *China's Security Agenda After the Cold War*, in: *The Pacific Review*, Vol.8, No.1, 1995, S. 117-135.

<sup>89</sup> Vgl. Mead Earle: *Adam Smith/Alexander Hamilton/Friedrich List: The Economic Foundations of Military Power*, in: Peter Paret (Hg.): *Makers of Modern Strategy*, Princeton: Princeton University Press, 1986, S. 217-261; Michael Borrus (Hg.): *The Highest Stakes: Technology, Economy and Security Policy*, NY: Oxford University Press, 1992.